

überflüssig. Diese Gedichte verbieten sich selbst. Trotz des ächten poetischen Funken, der aus manchem dieser Gedichte spricht, tragen sie in der Gesamtheit den unvermeidlichen Tod in sich. Herwegh stampft mit den Füßen und schlägt mit den Armen um sich wie ein verzogenes Kind, das für begangene Unarten nach langer Schonung endlich hart angefaßt wurde. Das Umstürzungsprincip blüht und wuchert in seinen Versen diesmal, wie hochaufgeschossenes Tollkraut. Wir fürchten aber mit gutem Recht, es wird Niemand wahnsinnig machen, als den Dichter selbst. Und wißt Ihr, wer das Unglück herbeigeführt hat? Nicht die deutschen Pressegesetze, nicht die verzückten, überschwänglichen Jubelhymnen der Herweghianer, nicht die Verweisung aus Preußen. Dieser Genius ist an einer Buchhändler-Speculation gestorben. Die Chefs des literarischen Comptoirs zu Zürich haben ihrem Liebling so lange in die Ohren geschrien, er sei nicht nur ein genialer Poet, sondern auch ein Publicist, der als Heerführer auftreten und die ganze Schaar der liberalen Schriftsteller unter seiner Fahne sammeln könne, bis es der leichtbetheörte Dichter geglaubt hat. Was Herwegh von diesem Moment an that, waren durchschnittlich Eulenspiegelstreiche. Uns ist, das merkwürdig abgeschmackte Schreiben an den König von Preußen ausgenommen, nicht ein einziger profaischer Aufsatz von Herwegh bekannt. Und nun sollte dieser nackte Schwimmer im Feuermeer der Poesie plötzlich auf dem harten, trockenen Boden publicistischer Abhandlungen, anständig bekleidet, einherschreiten! Der Rolando furioso des Verses sollte nicht mehr in der funkelnden Jamben- und Trochäen-Rüstung zum Kampfe gehen, nicht mehr die buntglühenden Raketen seines Bilderpompes aufsteigen lassen, sondern das schwere Geschütz der Wissenschaft, des kernigen, grundstarken Raisonnements anfahren gegen den zähen, kaltblütigen Feind? Freilich, das müssen morsche Throne sein, die vom Anlauf eines Bändchens

Gedichte zusammenstürzen; das müssen todtkranke Regierungssysteme und schwindfüchtige Staatseinrichtungen sein, die sich durch eine Armee von einigen Tausend Reimen aus den Fugen heben lassen. In Deutschland zumal. Eine Entrüstung, die sich bei uns im Zimmer merkwürdig kampfglühend und heroisch todesverachtend geberdet, ist, wenn sie auf die Straße tritt, gleich ganz still und verzückt. Auf dem Wege zum Casino, zur Bierstube oder zum Theater begegnet ihr diese oder jene winzige Regierungsperson, also ein Theil der Macht, die sie in der Gesamtheit vernichtet sehen möchte. Was thut unsere Entrüstung? — Sie zieht äußerst demüthig den Hut und bietet dabei noch fein höflich guten Morgen oder guten Abend. Solch' zahmes Element würde eine ganze Alexandrinische Bibliothek von Liedern eines Lebendigen nicht zur staatsgefährlichen Gährung bringen können. — Was nun seine vor Jahr und Tag angemeldete Leitung des „Deutschen Boten aus der Schweiz“ betrifft, so hat Herwegh vermuthlich recht schmerzlich klar seine Nichtbefähigung, seine schiefe Stellung erkannt, und vor lauter Angst machte er die bewußten dummen Streiche. Und noch einmal, die Herren Fröbel u. Compagnie haben diesem geweihten Dichter das Haupt vom Kumpfe geschlagen. Daß Herwegh den Kopf verloren, wird wenigstens Niemand leugnen. Fröbel u. Comp. speculirten mit Herwegh, wie sie unter anderen Umständen mit Bschokke's „Stunden der Andacht“ speculirt haben würden. Er hat den ersten Band seiner Gedichte im Feuerdrange der Begeisterung, den zweiten ganz einfach auf Bestellung geschrieben. — Wer doch an das patriotische Handeln eines Buchhändlers glauben könnte!

Laube's „Bernsteinherz“ ist bis jetzt zwei Mal hier gegeben worden. Unser denkendes Publikum schlägt beim Anschauen dieser Production des jungen Deutschland die Hände über den Kopf zusammen. Nächster Tage mehr davon.

J. W.

## F e n i l l e t o n .

England und Irland in alter Zeit. Wie liebevoll und schwesterlich England für das nahe Irland sorgte, that sich schon unter der Regierung des Königs Eduard III. (im 14. Jahrh.) kund. Es erließ dieser ein Statut, welches jeden Engländer des Hochverrathes schuldig erklärte, welcher eine Irlanderin heirathete. Man sieht, wie schon damals gemischte Ehen verboten waren. Es setzte ferner fest, daß jeder Engländer sein Hab und Gut verlieren, ins Gefängniß kommen und dem Kirchenbanne unterliegen solle, der die irische Sprache lernen, irländische Kleidung tragen, irländischen Sängern und Musikern Beifall zollen und einem irländischen Nachbar erlauben würde, das Vieh auf seinem (des Engländer's) Acker zu weiden! Das geschah damals; später kam nun zu solchem Nationalhass noch der religiöse Fanatismus, und beide

haben gewüthet bis auf diesen Tag in den Eingeweiden des unglücklichen Irland!

Wie wird die große Handelskrise in den vereinigten Staaten Nordamerika's enden? Recht sehr gut! meint Marryat, der gerade da war, wo sie am ärgsten tobte. Amerika, meint er, ist einem seiner Dampfschiffe zu vergleichen, das durch allzustarkes Heizen seinen Kessel zersprengte. Etliche der Passagiere auf dem Schiffe sind durch das Bersten zerschmettert, andere böß beschädigt worden, und das Boot ist vor der Hand unbrauchbar; bald jedoch wird es ebenso rasch, wie vormals, wieder fortarbeiten können, wahrscheinlich aber ein wenig mehr Aufmerksamkeit, als ehedem, auf sein Sicherheitsventil richten, d. h. das ins Unglaubliche verzweigte Creditgeben beschränken.

2.

Druck von Philipp Reclam jun.  
in Leipzig.

In Commission der Arnold'schen Buchhandlung  
in Dresden und Leipzig.